

# **Bankstellenbericht 2022**

## Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2022

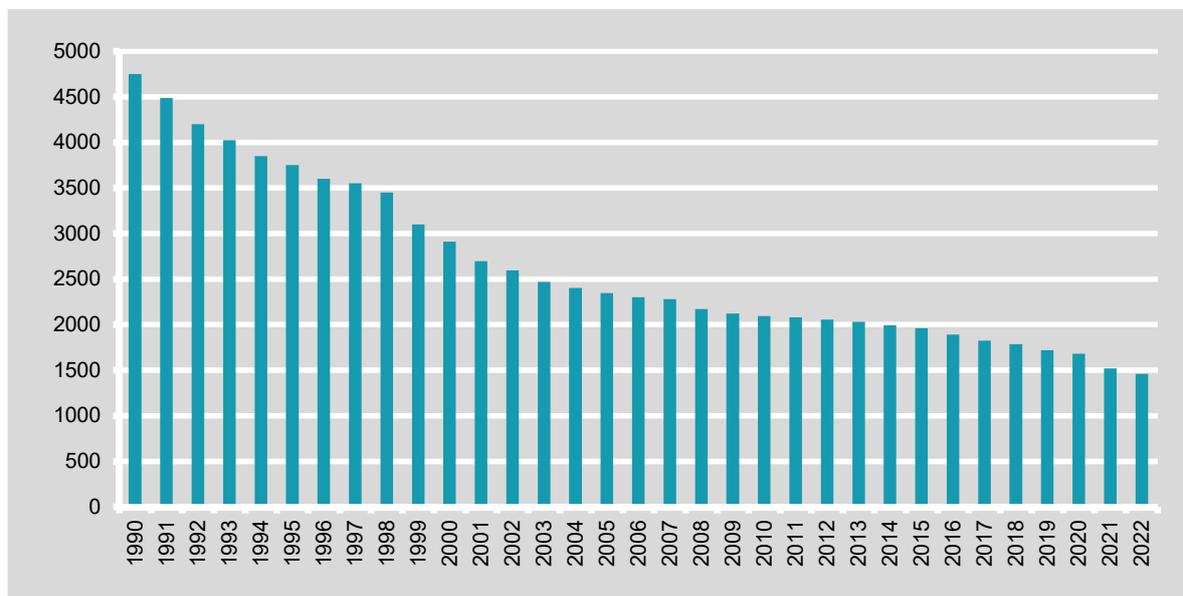
## Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2022

### I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Die seit vielen Jahren andauernde Konsolidierung im deutschen Bankensektor hat sich 2022 gegenüber der aufgrund von Sonderfaktoren (Brexit, Wertpapierinstitutsgesetz (WpIG)) geprägten deutlichen Reduzierung des Bankstellennetzes 2021 in vermindertem Tempo fortgesetzt.

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**<sup>1</sup> in Deutschland (einschließlich der rechtlich unselbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Jahresverlauf von 1.519 um 61 auf 1.458 Institute (Gesamtzahl zum Vergleich: 2020: 1.679 Institute; 2017: 1.823 Institute; 2012: 2.053 Institute). Während insbesondere seit 2008 der Konsolidierungsprozess verhalten verlief, nahm er seit 2016 tendenziell wieder an Tempo zu. Im Jahr 2021 war aufgrund von Sondereinflüssen (durch das Inkrafttreten des Brexits am 01.01.2021 verloren allein 43 Zweigstellen britischer Institute ihren EU-Pass, die Einführung des WpIG - am 26.06.2021 führte zu einer Ausgliederung von 71 ehemaligen Wertpapierhandelsunternehmen und Zweigstellen ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen) eine deutlich größere Reduzierung um 160 Institute festzustellen.

#### Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute



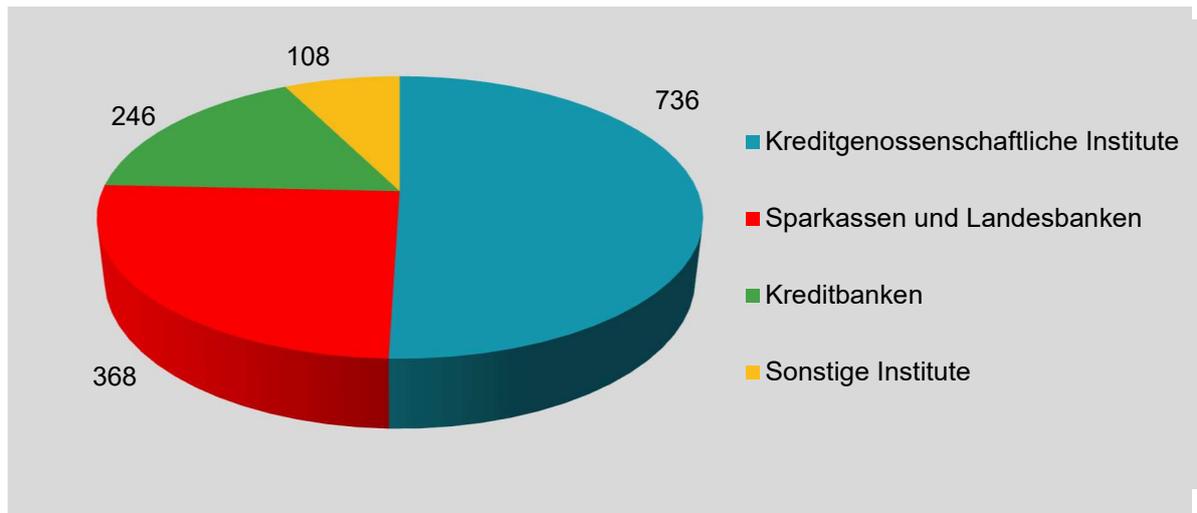
Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts, einschließlich öffentlicher Förderbanken, und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

Im Berichtsjahr setzten sich 66 Abgänge (denen nur fünf Zugänge gegenüberstehen) aus 55 Fusionen (i.Vj. 54 - vornehmlich im Genossenschaftssektor), sieben Erlaubnistrückgaben und vier Erlaubnistrüben zusammen. In 2022 kam es zu keiner Insolvenz im deutschen Bankgewerbe.

#### Sektorale Verteilung und Verteilung nach einzelnen Bankengruppen

##### Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2022: 1.458 Institute)



Deutsche Bundesbank

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel mit insgesamt 36 Instituten der größte Rückgang auf den kreditgenossenschaftlichen Sektor.

Die Anzahl der Kreditbanken sank per Saldo von 261 auf 246 Institute (minus 15, 2021: 105 Abgänge, vor allem aufgrund der erwähnten Sondereinflüsse, 2020: acht Abgänge 2019: 24 Abgänge, 2018: acht Zugänge). Unverändert drei Großbanken, 141 (2021: 151, 2020: 182) „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ sowie 102 (2021: 107, 2020: 181) „Zweigstellen ausländischer Banken“ bilden diese Gruppe.

Bei den Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken setzten sich die elf Abgänge aus fünf Fusionen, vier Erlaubnistrückgaben und zwei Erlaubnistrüben zusammen, denen lediglich eine Neugründung gegenüberstand.

Die Zweigstellen ausländischer Banken nahmen bei drei Neuzugängen (eine Filiale eines liechtensteinischen Instituts sowie je eine neue Filiale einer italienischen und österreichischen Bank) und acht Abgängen (vier grenzüberschreitende Fusionen, zwei EU-Pass-Rückgaben, zwei Erlaubnistrüben) netto um fünf ab.

Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 36 Banken bzw. 4,7 % von 772 auf 736 Institute. Damit war die Abnahme geringer als im Vorjahr

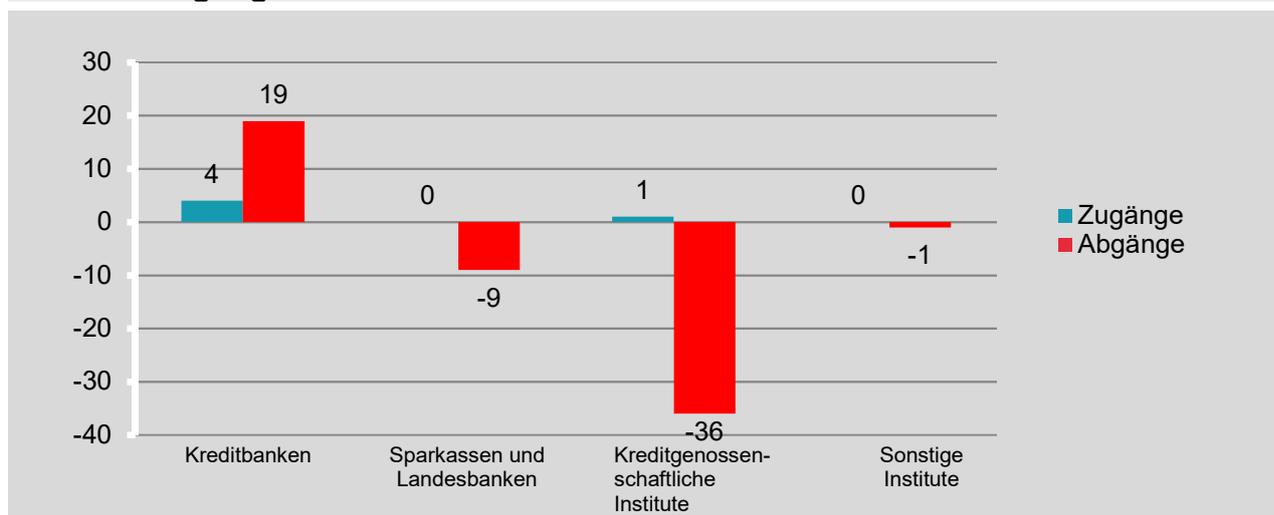
(2021: 47 Institute bzw. 5,7 %, 2020: 26 Institute bzw. 3,1 %, 2019: 34 Institute bzw. 3,9 %; 2018: 40 Institute bzw. 4,4 %). Dies zeigt die Volatilität dieser Zahlen. Der Rückgang 2022 um brutto 37 Institute entfiel ausschließlich auf Primärkreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank durch Fusionen von 759 um 37 auf 722 Institute. Eine durch das Inkrafttreten des WpIG 2021 ausgegliederte Bank wurde aufgrund des Überschreitens einer Größenschwelle in 2022 wieder als CRR-Kreditinstitut eingestuft und wieder der Untergruppe „Sonstige dem BVR ange-schlossene Institute“ zugeordnet.

Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) waren im Jahr 2022 mit neun Abgängen ausschließlich aufgrund von Fusionen ein verstärkter Trend zu verzeichnen (2021: sechs Abgänge, 2020: drei Abgänge, 2019: sechs Abgänge; 2018: ebenfalls sechs Abgänge). Somit gab es Ende 2022 362 Sparkassen und unverändert sechs Landesbanken, insgesamt 368 Institute.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel netto um eines auf 108 Institute. Dazu zählen am Jahresende 2022 unverändert zehn private Bausparkassen und acht öffentliche Bausparkas-sen<sup>2</sup>, 19 Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, 47 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung, eine Wertpapiersammelbank und 15 Bürgschaftsbanken. Außerdem sind diesem Bereich noch 8 Realkreditinstitute (minus eins - aufgrund einer Erlaubnistrückgabe) zuzuordnen.

Insgesamt fünf (i.Vj. 14) Zugängen stehen somit insgesamt 66 (i.Vj. 174) Abgänge gegenüber, in diesen Zahlen ist auch die Reaktivierung eines Sonstigen Instituts im Genossenschaftssek-tor, das nunmehr wieder als CRR-Kreditinstitut zählt, enthalten. Bundeslandübergreifende Sitzverlegungen gab es 2022 nicht.

### Zu- und Abgänge von Kreditinstituten im Jahr 2022



Deutsche Bundesbank

<sup>2</sup> In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (wie i.Vj.) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

## Regionale Verteilung

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 18 (i.Vj. 32) Abgänge - gegenüber einem Zugang einer Filiale einer liechtensteinischen Instituts - mit insgesamt 312 Banken weiterhin die meisten Kreditinstitute. Ursache für den Rückgang waren Fusionen im Genossenschafts- (elf) und Sparkassensektor (drei) sowie vier Abgänge im Kreditbankenbereich (drei Erlaubnistrückgaben von Regional- und sonstigen Kreditbanken und ein Lizenzentzug eines österreichischen Instituts mit einer Filiale in Deutschland).

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 237 (i.Vj. 248) Instituten Platz zwei knapp vor Baden-Württemberg und deutlich vor Hessen, wo bis 2020 noch nach Bayern die meisten Institute ansässig waren, das aber aufgrund der oben genannten Sonderfaktoren in 2021 eine hohe Anzahl an Abgängen zu verzeichnen hatte. In Nordrhein-Westfalen gab es 2022 eine Nettoabnahme von elf Instituten (wie i.Vj.; 2021 ein Zugang und zwölf Abgänge). Die Reduzierung basiert auf Fusionen im Sparkassensektor (fünf), im Genossenschaftsbereich (vier) und zwei Abgängen bei den Regionalbanken (eine Fusion, eine Erlaubnistrückgabe). Bei den Zweigstellen ausländischer Banken schloss eine Filiale einer österreichischen Bank aufgrund der dortigen Fusion auf ein anderes österreichisches Institut, dieses eröffnete eine neue Filiale in Düsseldorf.

Einen (wie i.Vj.) Zugang und acht (i.Vj. 17) Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg**. Sieben (i.Vj. 13) Abgänge sind auf Fusionen von Kreditgenossenschaften zurückzuführen. Eine Regionalbank übertrug ihre Geschäftstätigkeit auf eine neue Zweigniederlassung der grenzüberschreitend übernehmenden Bank. In Baden-Württemberg gab es Ende 2022 insgesamt 234 (i.Vj. 241) Banken.

Vierzehn (i.Vj. 77 vornehmlich aufgrund der oben erwähnten Sondereinflüsse) Abgänge bei zwei (i.Vj. vier) Zugängen verzeichnete **Hessen**. Die Abgänge betreffen mit je fünf die Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie die Zweigstellen ausländischer Banken. Drei Kreditgenossenschaften fusionierten auf andere Institute. Ein Realkreditinstitut gab seine Geschäftstätigkeit auf. Bei Neueröffnungen war nur der Zugang einer neuen Regionalbank festzustellen. Ein durch das WpIG 2021 als Wertpapierinstitut eingestuftes ehemaliges Kreditinstitut wurde aufgrund des Überschreitens einer Größenordnung in 2022 wieder als CRR-Kreditinstitut eingestuft und wieder den Sonstigen Instituten des Genossenschaftssektors zugeordnet. Die Gesamtzahl der Institute in Hessen belief sich zum Jahresende somit auf einen Tiefststand von 212 (i.Vj. 224).

In **Niedersachsen** sind drei (i.Vj. sieben) Abgänge - ausschließlich aufgrund von Fusionen von Genossenschaftsbanken - zu verzeichnen, sodass zum 31.12.2022 noch 141 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

In den **weiteren Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2022 67 Institute auf (minus fünf), Schleswig-Holstein 40 (minus zwei), Sachsen unverändert 36, Hamburg 35 (minus eins), Thüringen 31 (minus eins), Sachsen-Anhalt

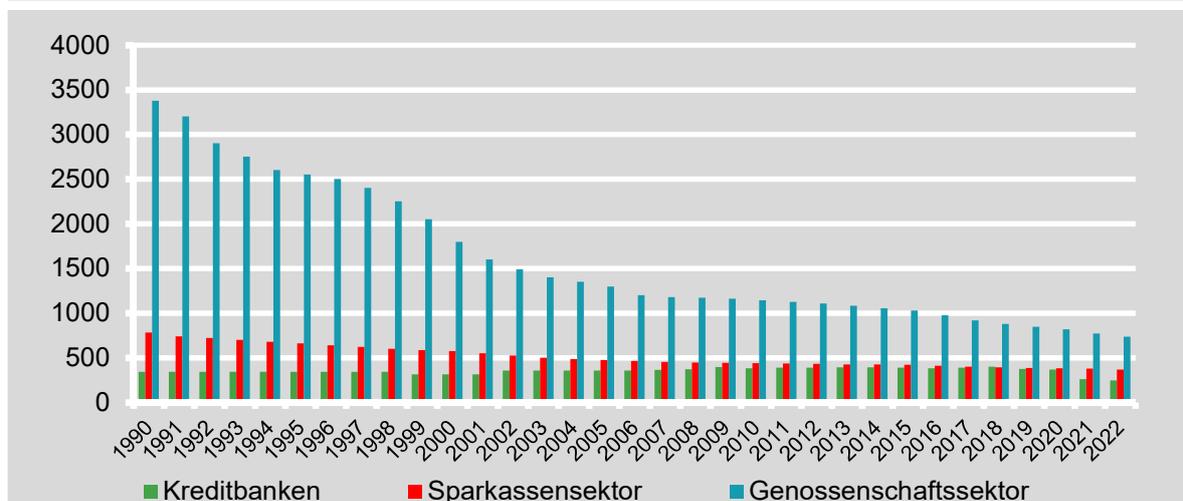
unverändert 28, Brandenburg unverändert 26, Berlin unverändert 21, Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland jeweils 15 (jeweils minus eins) sowie Bremen unverändert acht.

Von den in der Statistik verzeichneten 66 (i.Vj. 174 überwiegend aufgrund oben erwähnter Sonderfaktoren) Abgängen beruhten 55 (i.Vj. 54) auf Fusionen (davon waren sechs - 2021 nur eine - grenzüberschreitend), sieben (i.Vj. vier) Erlaubnismrückgaben und vier (i.Vj. null) Erlaubnissentzügen. Es wurden 2022 keine Insolvenzen und keine technischen Abgänge aufgrund von Umgliederungen bzw. von Sitzverlegungen in andere Bundesländer registriert.

### Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 736 Banken und einem Anteil von 50,5 % (i.Vj. 772 Banken = 50,8 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor mit 368 Instituten und einem Anteil von 25,2 % (i.Vj. 24,8 %) gegenüber 377 Instituten Ende 2021. Die 246 Kreditbanken erreichen einen Anteil von nur 16,9 % (zum Vergleich Ende 2021: 261 Institute = 17,2 %). Die 108 (i.Vj. 109) sonstigen Banken (= 7,4 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

#### Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



Deutsche Bundesbank

Im Jahr 1992 gab es noch 2.915 Genossenschaftsbanken und 730 Institute des Sparkassensektors, jedoch nur 334 Kreditbanken. Vor 20 Jahren waren in Deutschland 1.492 Kreditgenossenschaften einschl. Zentralinstituten, 532 Sparkassen einschl. Landesbanken und 355 Kreditbanken zu verzeichnen. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2006 kontinuierlich voran. Vor zehn Jahren existierten in Deutschland als Folge dieser Entwicklung immerhin noch 1.106 Kreditgenossenschaften, 432 Sparkassen und 390 Kreditbanken. Seit 2006 verlief die

rückläufige Entwicklung zunächst deutlich abgeschwächt, in der Zeit von 2013 bis 2017 verstärkte sie sich allerdings wieder. In den Jahren 2018 und 2019 ergab sich infolge einiger Neuzugänge im Rahmen der Vorbereitungen ausländischer Banken auf den Brexit erneut eine leichte Abschwächung des Konsolidierungstrends, die jedoch in 2019 durch die hohe Zahl der Schließungen von Zweigniederlassungen britischer Institute größtenteils wieder kompensiert wurde. In 2020 ging die Zahl der Fusionen im Genossenschafts- und Sparkassensektor - möglicherweise im Zuge der Corona-Pandemie, die die technische Durchführung erschwerte - deutlich zurück, während 2021 mehr Fusionen sowie die Sonderfaktoren wie das Wirksamwerden des Brexits und des WpIG für eine überaus deutliche Abnahme der Zahl der Banken sorgten. 2022 als Jahr ohne Sondereinflüsse war geprägt von entsprechend deutlich weniger Abgängen, allerdings sind auch kaum noch Zugänge neuer Institute zu verzeichnen. Die Zahl der Kreditbanken hat sich dadurch im Zehnjahresvergleich nunmehr noch stärker als der allgemeine Branchentrend reduziert; sie halbierte sich quasi seit 2012 um 244 auf 246 Institute - in 2021 gab es allein 105 Abgänge aufgrund der vorerwähnten Sondereinflüsse.

## **II      Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)**

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging im Jahr 2022 um 5,8 % (i.Vj. 9,9 %) wiederum zurück, jedoch erheblich weniger stark als im Vorjahr. In den Jahren 2019 und 2020 betrug der Rückgang 4,4 % bzw. 9,6 %. Auch hier zeigt sich eine hohe Volatilität.

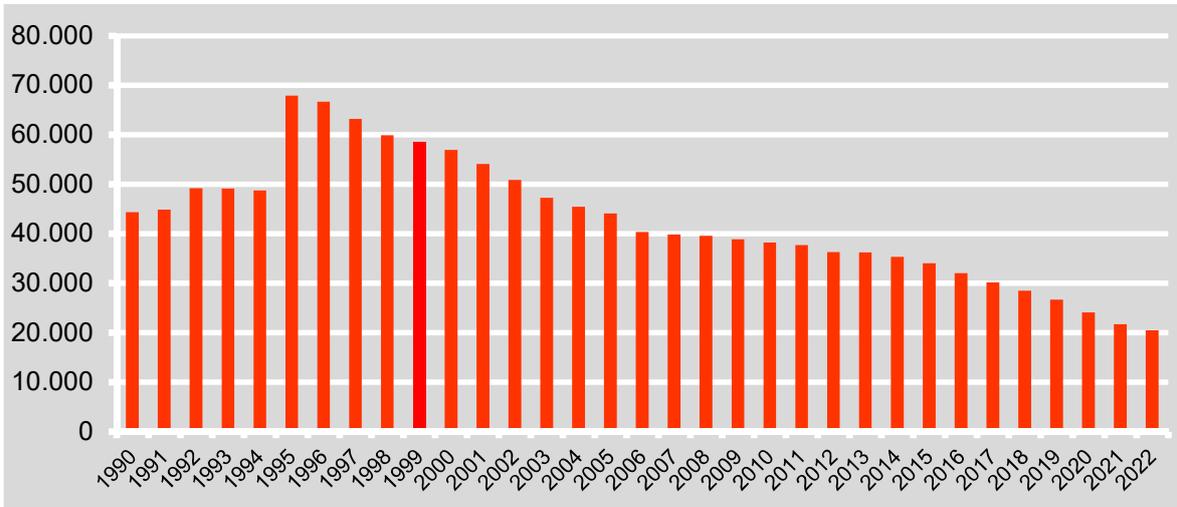
Wurden Ende 2021 noch 21.712 Zweigstellen registriert, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2022 um 1.266 (i.Vj. 2.388) auf nunmehr 20.446. In dieser Entwicklung spiegeln sich nach wie vor der Einfluss der Digitalisierung auf die Vertriebswege aufgrund einer verstärkten Nutzung von Online-Zugängen ebenso wider wie Maßnahmen zur Kostenreduzierung in einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld.

Die Zweigstellen werden gemäß der Definition des § 24 Abs. 1a Nr. 4 KWG sowie des § 9 Anzeigenverordnung ermittelt. Zweigstellen, in denen kein Personal tätig ist bzw. in denen nur reine Geldausgabeautomaten oder Kontoauszugsdrucker bereitgestellt werden, sind hier nicht einbezogen.

Gemäß den Angaben der Zahlungsverkehrsstatistik der Deutschen Bundesbank unterhielten die deutschen Banken und Zahlungsabwickler Ende 2021 insgesamt 55.136 Geldausgabeautomaten. Außerdem bestanden laut Erhebung der Deutschen Kreditwirtschaft Ende 2022 1.242.946 Zahlungsterminals (POS - Points of Sale) in Deutschland.

In der zweiten Jahreshälfte 2022 verringerte sich die Gesamtzahl der Geldautomaten im Euroraum gemäß Pressemitteilung der Europäischen Zentralbank vom 09.11.2023 um 2,8 % auf 262.066. Von diesen Automaten akzeptierten 27 % kontaktlose Transaktionen.

### Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen (ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)



Deutsche Bundesbank

Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau über den Zeitraum der vergangenen zwanzig Jahre, erkennt man eine kontinuierliche Reduzierung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, der damals noch 50.868 Filialen (einschließlich 12.667 Zweigstellen der ehemaligen Deutschen Postbank AG) verzeichnete. Eine kräftige Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren bis 2006 und nun wieder verstärkt seit 2015. Insgesamt reduzierte sich im Verlauf seit 2002 allein das Filialnetz der deutschen Großbanken (einschließlich Stellen der ehemaligen Postbank) um über 11.200 Stellen auf nunmehr nur noch knapp mehr als ein Viertel des damaligen Bestands, das des Sparkassensektors um mehr als 8.700 Filialen auf nur noch gut 46 % des damaligen Bestands und das des Kreditgenossenschaftsbereichs um über 7.000 Zweigstellen auf nur noch etwa die Hälfte des damaligen Bestands.

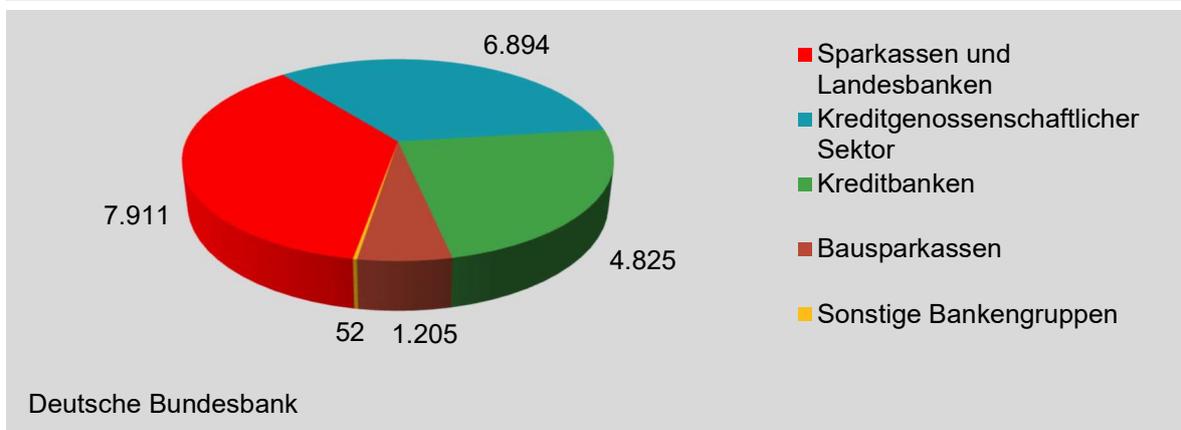
#### Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Der weiterhin andauernde Trend zur Reduzierung des Filialnetzes betrifft alle Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken schlossen innerhalb des Jahres 2022 441 Filialen (- 5,6 %, i.Vj. - 617 = - 7,2 %), sodass zum Ende des Jahres 2022 noch 7.470 Zweigstellen unterhalten wurden; dies ist mit einem Anteil von 36,5 % jedoch weiterhin die größte Anzahl inländischer Zweigstellen im sektoralen Vergleich. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2022 416 Filialen (= - 5,7 %, i.Vj. - 468 = - 6,0 %) abgebaut; Ende 2022 verbleiben somit noch insgesamt 6.894 Zweigstellen, was einem Anteil von unverändert 33,7 % an der Gesamtzahl aller inländischen Filialen entspricht. Die Kreditbanken verringerten die Zahl ihrer Zweigstellen in 2022 deutlich geringer als im Vorjahr nur um 374 (= - 7,2 %; i.Vj. - 1.279 = - 19,7 %) auf 4.825. Dies entspricht einem Gesamtanteil von nun 23,6 % nach 23,9 % Ende 2021 und 26,8 % Ende 2020. Die Reduzierung ist wiederum weit überwiegend auf den Abbau

des Filialnetzes der deutschen Großbanken um 318 (i.Vj. 1.109) inländische Zweigstellen zurückzuführen. Hauptsächlich betraf dies knapp 200 Schließungen ehemaliger Partnerfilialen der früheren Deutschen Postbank AG bzw. der Deutschen Post AG, die Bankgeschäfte für die Deutsche Bank AG betrieben hatten. Die Commerzbank AG hat im Rahmen ihres mehrjährigen Rationalisierungsprogramms in 2022 gut ein Sechstel ihrer inländischen Zweigstellen geschlossen und meldete offiziell Ende 2022 noch exakt 500 Inlandsfilialen. Mit 3.719 (i.Vj. 4.037) Zweigstellen weisen die Großbanken nach wie vor den größten Anteil unter den Kreditbanken auf. Das Zweigstellennetz der Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken verringerte sich ebenfalls schwächer als in den Vorjahren um 59 auf 954 Niederlassungen (= - 5,8 %; i.Vj. - 148 = - 12,7 %). Ausländische Banken unterhielten 152 Niederlassungen (plus drei).

Die Bausparkassen reduzierten ihr Zweigstellennetz insgesamt vergleichsweise ebenfalls mäßig – im Bereich der privaten Bausparkassen um 18 auf 762, während im öffentlichen Bausparkassenssektor ein Rückgang um 16 auf 443 Filialen festzustellen war. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 52 (minus eins); diese setzen sich zusammen aus 31 Zweigstellen von Realkreditinstituten (minus eins), sieben Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben (plus eins) sowie 14 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung (minus eins).

#### Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2022: 20.446)



#### Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

### III Bankstellen

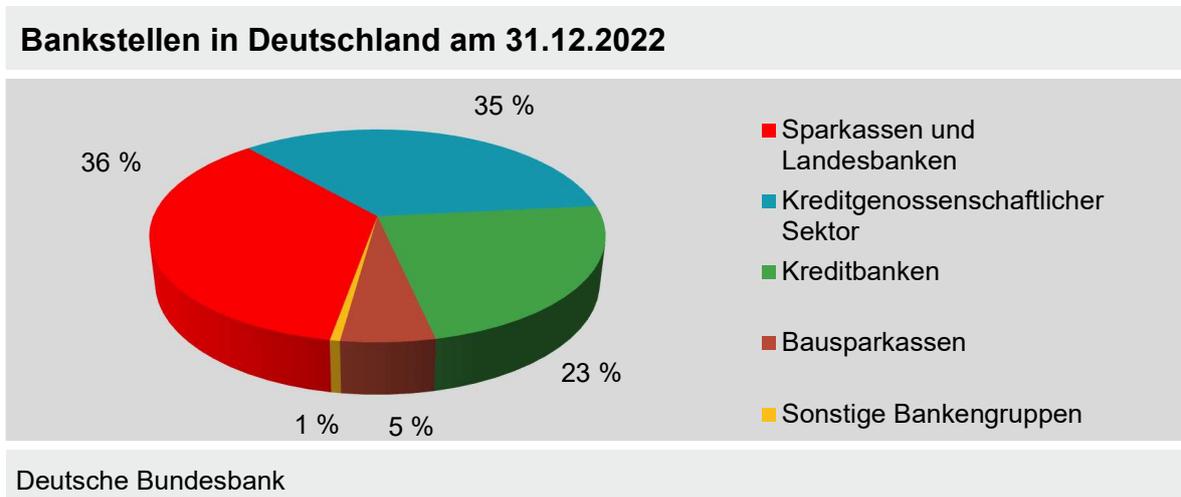
Im Berichtszeitraum 2022 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, deutlich, jedoch schwächer als im von Sonderfaktoren (Brexit, WpIG) geprägten Vorjahr nur um insgesamt 1.327 (i.Vj. 2.548) Stellen von 23.231 auf 21.904 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 5,7 % (i.Vj. 9,9 %). Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde das Bankstellennetz damit um rund 42,9 % ausgedünnt. Gegenüber Ende 2002 ist die Zahl der Bankstellen um 31.557 um fast zwei Fünftel (- 59,0 %) zurückgegangen.

#### Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahrsvergleich:

Bankengruppe	31.12.2021	31.12.2022	Veränderung abs.	in %
Sparkassensektor	8.288	7.838	- 450	- 5,4
Genossenschaftssector	8.082	7.630	- 452	- 5,6
Kreditbanken	5.460	5.071	- 389	- 7,1
(darunter Großbanken)	(4.040)	(3.722)	(- 318)	(- 7,9)
Bausparkassen	1.257	1.223	- 34	- 2,7
Sonstige Banken	144	142	- 2	- 1,4
<b>Gesamt</b>	<b>23.231</b>	<b>21.904</b>	<b>- 1.327</b>	<b>- 5,7</b>

Der Sparkassenbereich mit insgesamt 7.838 Bankstellen, darunter 368 Kopfstellen, bleibt gemessen an der Zahl der Bankstellen knapp der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland. Mit geringem Abstand folgt mit 7.630 Bankstellen, darunter 736 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2022 unterhält der Sektor der Kreditbanken mit 5.071 Bankstellen einschließlich der 246 Kopfstellen knapp 7 % weniger als Ende 2021 (5.360). Die Bausparkassen liegen mit 1.223 Bankstellen, darunter 18 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2022 142 Bankstellen aus, wovon 90 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das nachstehende Schaubild:



## Bankstellendichte

Die Bankstellendichte gibt an, wieviel Einwohner im Schnitt von einer Bankstelle betreut werden; steigende Werte bedeuten, dass mehr Einwohner auf eine Bankstelle entfallen. Bei bundesweit 21.904 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 84,4 Mio.<sup>3</sup> ergab sich für das Berichtsjahr 2022 eine **Bankstellendichte** von rund 3.853 (i.Vj. 3.581). Vor fünf Jahren betrug die Bankstellendichte noch 2.589 (Zehnjahresvergleich: 2.100; Zwanzigjahresvergleich: 2.023; 1990: 1.433 - jeweils einschließlich Deutsche Postbank AG)<sup>3</sup>. Im internationalen Vergleich nimmt Deutschland eine Position im Mittelfeld ein - zum Beispiel weisen Länder wie Estland und die Niederlande ein deutlich dünneres Filialnetz aus, während Länder wie Frankreich, Spanien und Italien eine deutlich höhere Bankstellendichte aufweisen.

## **IV      Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)**

Der seit Jahren rückläufige Trend der Auslandspräsenz deutscher Kreditinstitute hat sich im Berichtsjahr in geringem Tempo fortgesetzt. Die Anzahl der ausländischen Tochtergesellschaften deutscher Banken ging leicht auf 77 (minus zwei - siehe Ziffer V) zurück, bei den Filialen deutscher Kreditinstitute im Ausland war ebenfalls ein geringer Rückgang um vier auf 251 (= - 1,6 % - im Vorjahr - 18 = - 6,6 %) zu verzeichnen.

Der starke Rückgang bei den Auslandsfilialen deutscher Banken im Vorjahr stand im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des WpIG in 2021 und dem Verlust der Kreditinstitutseigenschaft der bisherigen Wertpapierhandelsbanken. Hierdurch entfielen 2021 allein 21 Auslandsniederlassungen dieser früheren Banken. Ohne diesen Sondereinfluss gab es elf neu eröffnete Filialen - vornehmlich in EU-Staaten - denen 15 Filialschließungen gegenüberstanden. Deutlich am meisten Auslandszweigstellen unterhält der Sektor der Kreditbanken (211, i.Vj. 216). Der Rückgang der Großbankenzweigstellen im Ausland um vier auf 88 war hier die Hauptursache für die Reduzierung. Die Anzahl der Niederlassungen der Regional- und sonstigen Kreditbanken blieb mit 123 (i.Vj. 124) hingegen nahezu konstant. Die Zahl der Filialen von Landesbanken stieg um eins auf 22. Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen seit 2016 keine Auslandsfilialen mehr aus. Im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den vier Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbank DZ BANK nur unverändert acht. Bei den Realkreditinstituten mit sechs Auslandsniederlassungen und bei den sonstigen Instituten mit vier Auslandsfilialen sind die Zahlen konstant geblieben.

---

<sup>3</sup> Statistisches Bundesamt: *Bevölkerungsstand - Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 05.07.2023), Stand 31.12.2022

Links: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html)  
und [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23\\_235\\_12411.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/06/PD23_235_12411.html) Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), sodass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzte aktuellste vorläufige Schätzung Stand 31.12.2022) zurückgegriffen worden ist.

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 251 Filialen domizilieren fast drei Viertel (73,7 %) in Europa, wobei allein 158 (i.Vj. 160 - ohne 19 (i.Vj. 25) Zweigstellen britischer Banken) der 185 (i.Vj. 189) europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union und hiervon konstant 131 in Ländern der Eurozone ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute blieb Ende 2022, im Jahr nach dem Vollzug des Brexits, Frankreich mit 25 (i.Vj. 27), dicht gefolgt von Italien mit unverändert 24 Auslandsfilialen. Daneben befinden sich in Spanien 18 (minus eins), Luxemburg 16 (plus zwei), den Niederlanden 15 (minus eins), Schweden zwölf (plus zwei) und Österreich neun (minus zwei) Zweigstellen deutscher Banken. In Großbritannien, das nach Inkrafttreten des Brexits am 01.01.2021 seit dem Vorjahr nicht mehr der EU zugeordnet wird, werden immer noch 19 (i.Vj. 22) Filialen unterhalten.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier stieg die Zahl der Zweigstellen leicht auf 50 (plus eins). Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (unverändert 41 Filialen = 82 % - i.Vj. 84 %). Auf dem amerikanischen Kontinent reduzierte sich die Anzahl der Auslandsfilialen leicht um eine auf zwölf (davon zehn - i.Vj. elf - in den USA und Kanada). In Australien und Neuseeland ist die deutsche Kreditwirtschaft unverändert mit drei Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

## **V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4)**

Zum 31.12.2022 meldeten deutsche Kreditinstitute noch 77 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mehr als 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber 2021 ergab sich somit ein Rückgang um zwei Institute bzw. 2,5 % (i.Vj. minus zwei = - 4,8 %). Vor der Finanzkrise waren es Ende 2007 noch 428 Tochterinstitute gewesen.

Innerhalb der Gruppe der Kreditbanken sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken um zwei Institute auf 60, bei den Regionalbanken sind es weiterhin acht Auslandstöchter. Im Sparkassensektor unterhalten nur noch Landesbanken unverändert drei Tochtergesellschaften. Die Sparkassen haben seit 2020 keine Auslandstöchter mehr.

Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute des genossenschaftlichen Zentralinstituts DZ BANK beträgt weiterhin vier. Bei den deutschen Primärkreditgenossenschaften gibt es seit 2015 bezüglich Tochtergesellschaften keine Auslandspräsenz mehr. Auch die Realkreditinstitute weisen keine Auslandstöchter mehr auf. Hingegen unterhalten die Kreditinstitute mit Sonderaufgaben und die Bausparkassen jeweils eine Mehrheitsbeteiligung im Ausland.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet liegt - wie auch bei den Auslandsfilialen - der Fokus der Auslandstätigkeit mit 38 (i.Vj. 37) Tochterinstituten weiter im europäischen Ausland. Davon befinden sich 24 (i.Vj. 23) in EU-Mitgliedstaaten und hiervon 19 (i.Vj. 17) in Ländern der Eurozone, allein auf Luxemburg entfallen neun (plus eins). Im Jahr nach dem rechtswirksamen Vollzug des Brexits werden in Großbritannien weiterhin unverändert fünf Tochterinstitute verzeichnet.

Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute 20 (i.Vj. 22) Auslandstöchter. Davon entfallen 12 (i.Vj. 13) auf die USA. Mit 20 (i.Vj. 20) Beteiligungen werden die weitaus meisten Auslandstöchter auf dem amerikanischen Kontinent von den Großbanken gehalten (davon 12 (i.Vj. 13) in den USA, unverändert drei in der Karibik und drei (minus eins) in Südamerika).

Unverändert elf Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien (davon allein neun Großbanktöchter) und ebenso unverändert neun in Australien oder Neuseeland (ausschließlich Großbanktöchter). In Ländern Afrikas wird seit 2018 keine Tochtergesellschaft mehr unterhalten.

Anlagen:

[Bankstellenstatistik 2022](#)

[Kurzübersicht zur Bankstellenentwicklung 2022](#)